

dem sie Gott für ihre wunderbare Rettung noch einmal dankt, und nur noch einige Augenblicke mit Drako's Wittwe und Waisen gesprochen, und sie ihrer Huld versichert hatte, begab sie sich in das bereitstehende Bette zur Ruhe. Das treue Mädchen blieb von nun an fast beständig um sie, und Genovesa ließ sich von Niemand mehr bedienen, als von ihr.

S i e b e n z e h n t e s K a p i t e l .

Genovesa sieht ihre alten Aeltern
wieder.

Während in Siegfriedsburg alles voll der höchsten Freude war, herrschte in dem herzoglichen Pallaste von Brabant noch die tiefste Trauer. Der alte Wolf erbot sich, die Freuden- und Freudenricht, Genovesa sey wieder gefunden, ihren Aeltern zu überbringen. Der Graf sagte: „Lieber alter Freund! Bleibe du hier, und überlaß diese beschwerliche Reise einem jüngern Manne. Du weißt ja, wie dich unsere Heimreise aus dem Mohrenland mitnahm, und wie oft du unter Weges sagtest, dieß sey dein letzter Ritt.“ Allein Wolf sprach: „Der Mensch denkt's, und Gott lenkt's! Er hat mir nach so manchem kriegerischen Zuge zu guter Letzte noch einen Ehren- und Freudenritt zugehacht, und den laß ich mir nicht nehmen. Erlaubt es doch, lieber Herr, und laßt mich hin!“ „Aber, sagte der Graf, bedenke doch dein Alter, den weiten Weg, die raube Jahreszeit, lieber Wolf!“ „Thut alles nichts! sprach Wolf. Ich fühle mich, seitdem die liebe, gnädige Frau wieder da ist, um zehn Jahre jünger. Und ich denke, schöner, als mit diesem Ritte, kann ich meine Ritterschaft nicht beschließen. Ist der vollendet, dann gebe ich mich gerne zur Ruhe. Ich alter Mann lege mich dann nieder, und kann ja alsdann ausschlafen — bis